

# Die Geschichte von Kloster und Pfarrei Schönau

<b>1117</b>	Tuto von Laurenburg schenkt als Vogt von Lipporn sein dortiges Gut dem Kloster Schaffhausen zur Gründung einer Propstei
<b>1126</b>	Graf Rupprecht von Laurenburg; Tutos Nachfolger, stiftet auf dem gleichen Familiengut die Benediktinerabtei Schönau
<b>1126-45</b>	Bau der romanischen Gründungsanlage; vermutlich mit einer dreischiffigen, doppeltürmigen Basilika
<b>1126/41</b>	Gründung eines Nonnenkonvents neben dem Mönchskloster
<b>1141</b>	Die Hl. Elisabeth von Schönau wird von ihren Eltern in die Obhut des Nonnenklosters gegeben
<b>1340</b>	Kloster Schönau ist wirtschaftlich so mächtig, dass es der Stadt Frankfurt eine Unterstützung durch Bewaffnete und Wagen zusagen kann.
<b>1420-30</b>	Bau des noch erhaltenen gotischen Chores und einer Elisabethenkapelle an der Nordseite der Kirchenschiffes. Sie wurde nach dem Brand 1723 nicht mehr aufgebaut.
<b>1453</b>	Klosterreform in Schönau; Anschluss an die Bursfelder Kongregation
<b>1541-44</b>	Einführung der Reformation in Strüth, Welterod und Lipporn. Kloster Schönau bleibt katholisch.
<b>1606</b>	Nur noch wenige Schwestern leben in ziemlich gelöster Ordensregel in Schönau; das Nonnenkloster wird aufgelöst
<b>1631-35</b>	Im 30-jährigen Krieg überfallen schwedische und hessische Soldaten das Kloster. Die Schweden vertreiben die Mönche, plündern das Kloster, erbrechen das Grab der Hl. Elisabeth und zerstreuen ihre Gebeine. Nur die Schädeldecke wird gerettet. Sie wird heute in einem Reliquiar auf dem rechten Seitenaltar der Kirche aufbewahrt.
<b>1723</b>	Ein Großbrand vernichtet Kirche und Kloster; nur der gotische Chor bleibt sichtbar erhalten. Der Wiederaufbau der folgenden Jahre gibt dem Kloster seine bis heute erhaltene Gestalt.
<b>1803</b>	Im Zuge der Säkularisation wird der Männerkonvent aufgelöst. Das Kloster wird nassauischer Besitz; die Gebäude werden teilweise an Privatleute verkauft. Die bisher mit dem Kloster verbundene Pfarrei wird Pfarrei des Generalvikariates Limburg; ab 1827 Bistum Limburg.
<b>1904</b>	Dernbacher Schwestern (ADJC) gründen eine kleine Niederlassung in Schönau
<b>1947</b>	Prämonstratenser, Vertriebene des Stiftes Tepl in Böhmen, besiedeln Kloster Schönau
<b>1973-75</b>	Die Prämonstratenser verlassen Schönau wieder; der Prälaturbau wird Pfarrhaus
<b>1975-76</b>	Paul Keul als Pfarrverwalter in Schönau
<b>1976-87</b>	Dr. Franz Galambos als Pfarrer in Schönau
<b>1980</b>	Eingliederung der Pfarrei Schönau in den Bezirk Rhein - Lahn
<b>1985</b>	In Konventbau und Wirtschaftsgebäude ziehen junge Familien ein
<b>1986</b>	Die letzten Dernbacher Schwestern werden aus Altersgründen ins Mutterhaus zurückgerufen
<b>1987</b>	Pfarrer Gerd-Heiner Neuhoff als Pfarrer in Schönau; Pastoralreferent Peter Fischer als Bezugsperson.
<b>1987</b>	Beginn der Partnerschaft mit einer brasilianischen Gemeinde aus Alagoinhas, Bahia.
<b>1994</b>	Eröffnung der Schönauer Buchecke als öffentliche Pfarrbücherei.
<b>1995</b>	Pfarrer Neuhoff wird Leitender Priester, Pastoralreferent Fischer Pfarrbeauftragter in Schönau.
<b>1999</b>	Pastoralreferent Peter Fischer wird durch Bischof Franz Kamphaus zum Diakon geweiht.

# Die Heilige Elisabeth von Schönau (1129 - 1165)



## Stationen ihres Lebens

1129	Geburt Elisabeths in einem Adelsgeschlecht im Kölner Raum
1141	Die Eltern übergeben Elisabeth im Alter von 12 Jahren den Benediktinerinnen in Schönau
1147	Elisabeth wird als Achtzehnjährige in Schönau eingekleidet
1147-52	Immer wiederkehrende Krankheiten, Angstzustände und Depressionen. Briefliche Ermahnung der Hl. Hildegard von Bingen, im asketischen Leben besonnen zu sein.
1152	Zur Pfingstzeit: tiefe Depressionen, Zurückweisung aller Nahrung, Erbrechen, Sündenangst, Glaubenszweifel, Selbstmordgedanken. Nach zehntägiger Krisis folgt eine erste Reihe von visionären Verzückungen. Die Jungfrau Maria tröstet Elisabeth in einer Vision.
1155/56	Egbert, Elisabeths Bruder, tritt in den Männerkonvent von Schönau ein. Sie überlässt sich ganz der Führung ihres leiblichen Bruders. Er lenkt sie und schreibt ihre Visionen in lateinischer Sprache nieder. Ihr Hauptwerk entsteht:
1156/57	LIBER VIARUM DEI (Buch der Gotteswege)
1156-59	Zwei andere Werke entstehen: DE RESURRECTIONE BEATAE MARIAE VIRGINIS (Über die Auferstehung der seligen Jungfrau Maria) LIBER REVELATIONUM DE SACRO EXERCITU VIRGINUM COLONIENSIIUM (Buch der Offenbarung der Hl. Schar Kölnischen Jungfrauen)
1165	Elisabeth stirbt in Kloster Schönau. Ihr früher Tod wird sehr beklagt. Elisabeth überlässt für Schönau eine tröstliche Weissagung Ihre Gebeine werden beim Marienaltar beigesetzt.
1420-30	Umbettung in eine eigene Elisabethenkapelle (1723 durch Brand zerstört)
1584	Elisabeth wird als Heilige ins Martyrologium Romanum aufgenommen
1631-35	Im 30jährigen Krieg überfallen schwedische und hessische Soldaten das Kloster. Die Schweden vertreiben die Mönche, plündern das Kloster, erbrechen das Grab der Heiligen Elisabeth und zerstreuen ihre Gebeine. Nur die Schädeldecke wird gerettet. Sie wird heute in einem Reliquiar auf dem rechten Seitenaltar der Kirche aufbewahrt.